

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 30

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes“ (S. L. V.),
Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse“

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 35.—
Insertionspreis:
Die viergesp. Petitzelle 75 Rp.

Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G.
Annoncen- & Abonnements-Verwaltung: „ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. „Selnau“ 5280
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Redaktion:
P. E. Eckel, Zürich, E. Schäfer,
Zürich, Dr. O. Schneider, Zürich
Verantwortl. Chefredakteure:
Direktor E. Schäfer und Rechts-
anwalt Dr. O. Schneider, beide
in Zürich I.

Zusammenschluß — Straffere Organisation Generalsekretariat.

Das demokratische und freiheitliche Empfinden des Schweizlers ist so urwüchsig, bodenständig und werbefähig, daß es durchaus absorbierend wirkt. Auch die aus Ländern, in denen dem Ideal der Demokratie und des freien Selbstbestimmungsrechtes weniger intensiv gehuligt wird, in Helvetias Gauen einwandernden fremdstaatlichen Volksgenossen, werden in der Regel rasch von ihm durchdrungen und beherrscht. In diesem demokratischen, von der Freiheitsidee getragenen Wesen des Schweizlers ist vielleicht nicht zuletzt eine Mitursache zu suchen, wenn in der Schweiz auch auf wirtschaftlichem Gebiet man sich im allgemeinen verhältnismäßig lange gegen Zusammenschließungen und Organisationen, die dem Willen des Einzelnen naturgemäß gewisse Schranken auferlegen und den Einzelnen in der freien Bestimmung überhaupt nicht nur begrenzen, sondern von ihm stets eine Menge Opfer, sowohl ideeller als materieller Natur fordern, gestäubt hat.

Allein wie allüberall haben der Krieg und sein Gefolge der eisernen Notwendigkeiten und Machtgebote auch hier eine gewaltige Aenderung geschaffen. Der plötzlich unerhört zu Tage tretende Kampf auf allen Wirtschaftsgebieten, das Ringen um die Aufrechterhaltung der Existenz und um die Wahrung der bisher eingenommenen Stellung, das Bestreben, aus den neuen Situationen ungeahnten Nutzen zu ziehen, sich zum Machtfaktoren empor-

zuraffen, alle diese Momente bestimmten, daß auf den verschiedensten Gebieten des Handels, der Industrie und des Wirtschaftslebens überhaupt sich diejenigen, die sich durch gleiche oder gleichgeartete Interessen verwandt fühlten, zusammentaten, um nach außen als festgefügte Organisation in die Erscheinung zu treten. Die neuen Organisationen wuchsen im Verlaufe der letzten 3 Jahre wie Pilze aus dem Boden, die bereits bestehenden Wirtschaftsverbände aber ließen es sich angelegen sein, sich den neuen Verhältnissen und vermehrten Aufgaben anzupassen. Dem objektiven Beobachter konnte nicht entgehen, daß dabei durchwegs als erstes Ziel aufgestellt wurde, sich im Wettlauf die große Presse zu sichern, um mit deren Hilfe öffentliche Meinung zu machen und die Gunst der Behörden zu erwerben und an sich zu fesseln.

Und der Erfolg? Wir haben ihn erlebt, erleben ihn täglich aufs neue. Denjenigen Wirtschaftszweigen, welche gerade infolge ihrer straffen Organisation, der Zusammenfassung ihrer sämtlichen Kräfte als Machtfaktoren aufzutreten vermochten, gelang es sich nicht nur über Wasser zu halten, den Sturzwellen der Kriegsgeschicnisse und den Ueberraschungen der Kriegswirtschaftspolitik zu trotzen, sondern die Gunst des Augenblicks je und je auszunützen und das Wasser, meistens nicht ohne Nachteil für andere, auf die eigene Mühle zu leiten.

Schlecht abgeschnitten haben dagegen alle diejenigen,